

ein Parteimitglied oder gar ein Funktionär Gewohnheiten annimmt, die der klassenbewußte Arbeiter seit jeher als widerliche, dem Wesen und den edlen Zielen der Partei zutiefst feindliche Verirrungen verabscheut. Dazu gehören Trunksucht, Schwatzhaftigkeit, Prahlerei, Verantwortungslosigkeit gegenüber Frau und Kindern, Egoismus, Lügenhaftigkeit, Mißachtung der Würde der Frau und Genossin, Schürzenjägerei und ähnliche Verfehlungen — alles Überbleibsel einer verlogenen bürgerlichen Moral.

Es wäre natürlich falsch, einige solcher Erscheinungen bei Parteimitgliedern oder Funktionären unnötig aufzubauschen; genauso falsch wäre es jedoch, sie stillschweigend, sozusagen durch innerparteiliche Maßnahmen, zu liquidieren. Es handelt sich, das sei von vornherein betont, im Grunde genommen nur um einige wenige, in der Gesamtpartei und ihrer gewaltigen Arbeit verschwindend wenige Fälle, die bereinigt wurden und über die wir zur Tagesordnung übergehen. Aber aus kleinen Anlässen ergeben sich manchmal große Wirkungen. Mögen deshalb alle Parteimitglieder noch wachsamer, noch unduldsamer sein und denen helfen, die zu straucheln beginnen, rechtzeitig wieder auf den rechten Weg zu kommen.

Wenn Wort und Tat eines Parteifunktionärs eine Einheit bilden, wenn der Arbeiter erkennt, daß der Genosse an der Spitze der ihn führenden Grundorganisation der Partei der aktivste, gedanken- und ideenreichste Kämpfer für eine hohe und gute Produktionsleistung iöt, zu dem er jederzeit um Rat und Hilfe kommen kann, dessen ganzes Verhalten ihm Achtung abnötigt, dann überprüft er auch seine eigene Haltung und Leistung und bemüht sich, es ihm gleichzutun. So sprechen die Werktätigen des Kirow-Werkes Leipzig mit großer Achtung von ihrem Parteifunktionär *D ö r n s c h e i d*, dem vielfachen Aktivisten, dem gütigen und hilfsbereiten Menschen, dem prächtigen Lebensgefährten seiner Frau, dessen Betriebs- und gesellschaftliche Arbeit alle anspornt, immer neue und bessere Leistungen zu vollbringen und es ihm auch in ihrer moralischen Haltung gleichzutun.

Die Partei blickt mit Stolz auf solche Genossen, weil sie dazu beitragen, das moralische Gesicht unseres ganzen Volkes zu formen, die kleinbürgerlichen Massen umzuerziehen, die Werktätigen unserer Republik zu kühnen Erbauern des Sozialismus zu formen, die nach und nach bewußte Patrioten und glühende Verteidiger des Neuen werden, immer mehr schöpferisch und voller Ideen das Alte, Absterbende überwinden. Deswegen orientierte das Zentralkomitee auf dem 25. Plenum die Partei darauf, den Erziehungsfragen größere Aufmerksamkeit zu widmen und forderte von allen Parteiorganen, sich aufmerksam gegenüber allen Erscheinungen kleinbürgerlicher Verirrungen zu verhalten, unduldsam und systematisch gegen Unmoral und Spießbürgertum zu kämpfen.

Vor kurzem mußte sich die Bezirksparteikontrollkommission Magdeburg mit dem Apparat der früheren Kreisleitung *G e n t h i n* befassen, der in einen Zustand moralischer Versumpfung geraten war. Arbeiter, empört über das Verhalten des früheren 1. Sekretärs, zweier weiterer Sekretäre und noch anderer Mitarbeiter des Parteiapparates, hatten den leitenden Organen der Partei davon Kenntnis gegeben, daß diese führenden Funktionäre im betrunknem Zustand in Lokalen und sogar in öffentlichen Veranstaltungen anzutreffen waren. Die Arbeiter beschwerten sich darüber, daß nichts dagegen geschähe, obwohl man in der Stadt bereits darüber spräche. Sie forderten mit Recht, auch das Familienleben gewisser Genossen zu überprüfen, weil es nicht vorbildlich sei und im Gegensatz zu den Vorstellungen stünde, die sie sich über das Verhalten von